

logische Beschaffenheit als eine zusammengehörige und in einem genetischen Zusammenhange stehende Bodenerhöhung sich erweisen. Ein großer Theil der von Studer als Theile des Alpengebirges aufgeführten Centralmassen sind solche Gebirgsstöcke. Eines der charakteristischsten Beispiele liefert die Centralmasse des Mont Blanc. Sie stellt eine gewaltige Erhebung dar, die von Südwest nach Nordost vom Val Montjoie zum Val Ferret nahezu 6 geographische Meilen lang und zwischen dem Chamounythale und dem Val Veni auf der Südseite des Stockes $2\frac{1}{2}$ g. M. breit ist. Um den höchsten Gipfel der Gruppe, B, der zugleich der höchste Gipfel des Alpengebirges ist, 14809 F. (4810 m.) erhebt sich eine große Anzahl von Spitzen und Zacken, Aiguilles genannt, ein wahres Chaos himmelstrebender Pfeiler und Kegele. Sie sind die hervorragenden Spitzen der Wände, welche zwischen den mulden- und rinnenförmigen Vertiefungen sich erheben und diese von allen Seiten und in den verschiedensten Richtungen in die Centralmasse eindringenden Hohlformen des Bodens von einander scheiden.

Die folgende Figur 2 gibt die oft mäandrisch gewundene Richtung dieser meist wie Dachfirten scharf endigenden, aber in senkrechter Richtung ebenfalls ganz unregelmäßig auf- und absteigenden Wände.

Die räumlichen und plastischen Verhältnisse allein würden in vielen Fällen kaum ausreichen, um Gebirgsstock und Gebirgskette von einander scharf zu sondern, da auch in den ersteren oft mehrere Gipfel in einer Linie aneinander gereiht sind, eine wenn auch kürzere wahre Kammlinie sich in ihnen zu erkennen gibt, wohl aber ist es der innere Bau, der uns eine solche Centralmasse als etwas für sich bestehendes und auch durch seine Entstehung als ein von der übrigen Masse des Gebirges abgesondertes Glied des Ganzen zu betrachten zwingt, nicht als einen Theil desselben, der nur zufällig durch